

Psalm 119, Teil Lamed (ל)

Der 12. Teil des 119. Psalms steht unter dem Buchstaben Lamed (ל), der unserem L entspricht. In diesem Abschnitt geht es um die Verlässlichkeit von Gottes Wort:

89. *Herr, dein Wort bleibt ewiglich,
so weit der Himmel ist.*
90. *Deine Wahrheit währet für und für:
Du hast die Erde zugerichtet, und sie bleibt stehen.*
91. *Es bleibt täglich nach deinem Wort,
denn es muss dir alles dienen.*
92. *Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre,
so wäre ich vergangen in meinem Elend.*
93. *Ich will deine Befehle nimmermehr vergessen,
denn du erquickst mich damit.*
94. *Ich bin dein, hilf mir,
denn ich suche deine Befehle.*
95. *Die Gottlosen warten auf mich, dass sie mich umbringen;
ich aber merke auf deine Zeugnisse.*
96. *Ich habe aller Dinge ein Ende gesehen;
aber dein Gebot währet.*

Hier sind die Zweifel um Gottes Wort bereits zu einem Ende gekommen. Die Verlässlichkeit von Gottes Wort ist nicht nur in der Schöpfungsordnung, sondern auch in unserem persönlichen Leben nachvollziehbar. Es kommt zu der Aussage: „*Wenn dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elend.*“ Spätestens hier hört die schöngeistige Philosophie auf. Unser Leben verläuft mit oder ohne Gottes Wort irreversibel, also nicht umkehrbar, verschieden. Die Menschen ohne Gott haben am Ende keine Hoffnung und auch keine Frucht, die in das ewige Leben führt. Diese Früchte des Geistes Gottes (Galater 5,22) verändern unser Leben so, dass Jesus am Tage des Gerichtes gute Werke bei uns nachweisen kann. Das Vertreten der richtigen Lehre macht noch keinen Christen, sondern der Glaube, der durch die Werke tätig ist (Galater 5,6).

Der 12. Teil des 119. Psalms ist so wichtig, dass er in dem Lied „*Wohl denen, die da wandeln*“ von Cornelius Becker, das zum so genannten Becker-Psalter gehört, auch heute noch im Gesangbuch in den oft auf nur noch 4 oder 5 Strophen gekürzten Textfassungen als letzte Strophe vorkommt (EKG 190,4 in [1981EKG] oder GEmK 420,5 in [2005GEmK]):

*Dein Wort, Herr, nicht vergehet,
es bleibet ewiglich,
so weit der Himmel gehet,
der stets bewege sich.
Dein Wahrheit bleibt zu aller Zeit
gleichwie der Grund der Erde(n)
durch deine Hand bereit'.*

In dieser Liedstrophe aus dem Jahre 1602 klingt noch die Aufregung um Kopernikus und Galilei nach, die so nicht in der Bibel belegbar ist. Das Wort Gottes ist ewig, aber bereits seine Auslegung ist oft genug nur ein zeitgenössisches Dokument. Selbst der deutschen Lutherbibel werden heute allerhand als veraltet geltende Formulierungen nachgewiesen, ohne etwas an der inhaltlichen und ewigen Gültigkeit der Heiligen Schrift in Frage zu stellen.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*. Der Bibeltext gilt als vollständig abgeschlossen seit dem Konzil von Karthago, (0397); die letzte Revision der deutschen Bibel durch (Martin) Luther erschien (1545); Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[1981EKG]

Evangelisches Kirchengesangbuch, Ausgabe für die Evangelische Landeskirche in Württemberg, Verlag des Evangelischen Gesangbuchs, Stuttgart, 30. Auflage von 1953, (1981)

[2002GEmK]

Gesangbuch der Evangelisch-methodistischen Kirche, Medienwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche GmbH, Stuttgart, (2002)

[2013Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2013)